

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Herren von Mansingen im Oldenburgischen. Von Peter Zimmermann

Die Herren von Mansingen im Oldenburgischen

von Peter Zimmermann

Die Ritter von Mansingen erscheinen parallel zu den Grafen von Oldenburg, nachdem gegen Ende des 12. Jahrhunderts Oldenburg eine selbständige Grafschaft geworden war. Als sie urkundlich zuerst 1226 auftreten, haben sie vielleicht gerade ihre freie Stellung verlassen. Sie sind Ministerialen und werden in den Urkunden als Ritter und Knappen (*miles*, *riddere*, *famulus*) bezeichnet, 1242, 1274 und 1275 auch als Herren (*dominus*). Möglicherweise gehörten sie im 13. Jahrhundert zur führenden Adelsschicht neben denen v. Apen, v. Aschwege, v. Elmendorf, v. Fikensolt oder v. Westerholt. Dienst- und Lehnsgüter seitens der Grafen sind an verschiedenen Orten nachweisbar. Die Familie stellt über fünfzigmal Zeugen bei Verträgen der Oldenburger Grafen, der Bremer Erzbischöfe oder der Klöster Hude und Rastede. Mitzeugen in den Urkunden sind zumeist die v. Apen, v. Mule, v. Bremen und v. Kortelang, bis auf eine Ausnahme (1274) nie wappengleiche Familien.

Aus der Rasteder Chronik läßt sich schließen, daß einige Familienmitglieder (ebenso wie die v. Lienen und v. Apen) vor 1317 im Rasteder Kloster begraben worden sind. Die Gründe dafür liegen wahrscheinlich in der Tatsache, daß sie (wie auch die v. Apen und v. Elmendorf) mit in der Verbrüderungsgemeinschaft des Klosters waren und auch Spenden gaben.

Durch Heiraten in andere führende Adelsgeschlechter konnte keine Besitzstabilität erreicht werden, vielmehr geschah dies durch Verkäufe bis zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Nach 1425 ist die Familie unter dem Namen Mansingen nicht mehr nachweisbar. Dafür sind folgende Erklärungen möglich:

1. Die Familie ist im Mannesstamme auf dem Stammsitz um 1450 ausgestorben;
2. die Familie ist in den bürgerlichen/bäuerlichen Stand zurückgefallen. Eine Namensänderung müßte demnach nach dem Verkauf des letzten (?) eigenen Hofes in Herbergen geschehen sein. Bei Hinrikus Rynk (IV.3), Bruder des Willekinus, war es evtl. schon 1385 gewesen.

Der Stammsitz der Familie lag in Mansie (Mansingen). Dort haben sich Burgreste, etwa zwei Kilometer südwestlich des Schlosses Fikensolt nahe der heutigen Landstraße von Westerstede nach Ocholt, erhalten. Die Burg war an der



sächsisch-friesischen Grenze sicher von Bedeutung. Sie lag taktisch günstig in einem sumpfigen Niederungsgebiet nahe der alten Heerstraße Oldenburg-Apen-Leer und wurde von zwei Bächen, u. a. der Süderbäke im Westen, durchflossen. Es handelte sich wahrscheinlich um eine Turmhügelburg (Motte). Drei größere Hügel sind heute noch erkennbar (Hauptburg, südlich die Vorburg und das Wirtschaftsgebäude). Sie werden von Wällen und Gräften umgeben gewesen sein. Auf dem Haupthügel fanden sich Reste eines Kugeltopfes aus dem 11. oder 12. Jahrhundert (Höhe 28 cm, Ø 27 cm). - Nach 1450 ließen die neuen Besitzer die Burg verfallen. Die Burgstelle gehörte später zum Hammje-Hof, wodurch sich der Name Hammjeborg einbürgerte. Die Burghügel stehen heute unter Denkmalschutz.

Die verschiedenen Schreibweisen sind fast gleichlautend: Mansing(h)e(n), Mansenge(n), Mansigge, Mantzinghen, Mansinke oder Manzynghen. Die Familie führte das Siegelbild der geflügelten Pferdebremse nach schrägrechts. Die Farben sind nicht bekannt. Das gleiche Wappenbild findet sich auch bei weiteren oldenburgischen Ministerialen: den von Fikensolt mit den Seitenlinien Budde, Luttkevent, Russe und Welow, den von Lutten, den von Kobrink und den von Prieck (von Nethene).

Möglicherweise sind die von Mansingen eines Stammes mit den von Fikensolt und von Kobrink. Neben der Wappengleichheit und der Nähe der Stammsitze ist auch eine Gemengelage der Besitze in Mansie nachweisbar.

Interessanterweise gibt es ein Dortmunder Ministerialengeschlecht „de Manso“, welches zwischen 1249 und 1333 häufiger genannt wird. Auffällig ist eine in Dortmund ausgestellte Urkunde vom 19. 11. 1320 mit den Zeugen Arnold de Manso, Th(idericus) dicto Rinc (vgl. Hinricus Rynk, IV.3!) und Thilemann de Aken. Die Familie de Manso war ratsfähig in der Stadt Dortmund, so z. B. Hermannus de Manso (1271-80), Johannes de Manso (1249-1287) oder Johannes Wezeli, dictus de Manso, der um 1265 einen Teil der Insel Lokesar von den Gründern der Stadt Riga erbt. Über eine mögliche Zuordnung ließen sich bisher keine Belege finden.

I. Generation

I.1 Johannes

1230 Ritter, Bruder von Theodericus (I.2).

Zeuge des Bremer Bischofs: 16. 2. 1226, vor 22. 3. 1233.

Zeuge des Oldenburger Grafen: 8. 5. 1230 zusammen mit Nikolaus (I.3), 27. 2. 1247 zusammen mit dem Bruder Theodericus (I.2).

2. 3. 1229 trat der Ritter als Bürge mit seinen gesamten Besitzungen für den Grafen Heinrich von Oldenburg in einem Rechtsstreit vor dem Erzbischof von Bremen auf (Burg Wildeshausen, auch Friedensvertrag genannt).

1230-34 zusammen mit den v. Apen und v. Fikensolt in Kämpfen gegen die Stedinger auf seiten des Oldenburger Grafen.

22. 3. 1233 Zeuge beim Vertrag des Bremer Bischofs Gerhard II., des Grafen Johann und der Bremer Bürger über den dritten Teil der Beute von den Stedingern (Bündnisvertrag, erweiterte Rechte der Bremer).

1234 unternehmen die Ritter v. M. zusammen mit den v. Fikensolt und v. Apen einen Beutezug gegen die Stedinger.

1237 Graf Heinrich v. Oldenburg schenkt dem Kloster Rastede alle Eigentumsrechte an seinen Gütern zu Hostemost (Ostenhorst), Gem Rastede. Diese hatte er von den Erben des Ritters Johann erworben.

1237 auch curia in Hanstedt, Gem. Wildeshausen, als Besitz genannt.

I.2 Theodericus

Bruder von Johannes (I.1).

27. 2. 1247 Zeuge in einer Urkunde des Oldenburger Grafen zusammen mit dem Bruder Johannes (I.1).

I.3 Nicolaus/Nycholaus

1230 Ritter.

Erscheint zwischen 1230 und 1257 urkundlich als Zeuge nur in Urkunden des Oldenburger Grafen: 8. 5. 1230 zusammen mit Johannes (I.1), 1242, 27. 2. 1247, 1248, 1249, 2. 8. 1250, 24. 2. 1253, 6. 10. 1253, 18. 3. 1254 und 1257. Seine Erwähnung in einer Urkunde des Grafen von Holstein-Schaumburg vom 1. 11. 1253 bezieht sich auf eine Zeugenschaft vom 6. 10. 1253 (jew. Mansigge).

Er kämpfte (vor 1234?) beim Angriff der Stedinger auf Oldenburg an der Seite des Grafen.

1242 Zeuge (OUB 4.18).

In der Verbrüderungsliste des Rasteder Klosters (Liber vitae) aus dem 13. Jahrhundert werden genannt:

1. Volquinus
2. Johannes
3. Tydericus
4. Johannes
5. Wolquinus

Alle Vornamen sind nachträglich(?) mit einer Klammer zusammengefaßt und mit dem Familiennamen de Mansingen versehen worden (s. Abb.).

II. Generation

II.1 Johannes

1274 dominus, 1269 (oder I.1?), 1277 Ritter.

Vermutlich älterer Bruder von Nicolaus (II.2) und Dietrich (II.3), da er in den Urkunden immer zuerst genannt wird.

Zeuge des Bremer Bischofs: 23. 4. 1277.

Zeuge des Oldenburger Grafen: 2. 1. 1275, 1277, 17. 9. 1281, 6. 7. 1285 und



3. 2. 1287 zusammen mit Nicolaus (II.2), 1287 zusammen mit dem Ritter Dietrich (II.3) und den Knappen Johann und Lubert (III.1,2).

1269 zusammen mit Dietrich (I.2 oder II.3) als Ritter Zeuge des Eilert Frese, der Besitz an das Kloster Hude schenkt (oder ist hier I.1 gemeint?).

1270 Zeuge mit Dietrich (II.3) bei einer Schenkung an das Kloster Rastede über einen Hof in Halstrup, Kspl. Westerstede, von dem Ritter Johann v. Apen und seinen Söhnen.

1271 führt er das gräfliche Reitergeschwader des Grafen Johann I. in der Tungeler Marsch zum Sieg gegen die aufständischen Ritter unter Führung des Junkers Rotbert v. Westerholte.

3. 1. 1274 Zeuge in einer Urkunde der v. Bremen zusammen mit Thidericus und Nicolaus. Andere Zeugen sind Hermannus, Helmericus und Gerrardus v. Fikensolt.

2. 1. 1275 Zeuge mit Bruder Theodericus beim Verkauf des Johann von Eversten an das Bersenbrücker Kloster, beide auch in der Bestätigung des Grafen vom gleichen Tage.

2. 1. 1275 Zeuge beim Verkauf des Albero von Bremen an das Bersenbrücker Kloster, u. a. auch die Ritter Johann de Apen und Theodericus Mulo sowie Everhardus Cortelang und Willehelmus de Herbergen.

II.2 Nicolaus

Ritter, Bruder des Johannes (II.1) und Tidericus (II.3).

Zeuge des Oldenburger Grafen: 6. 7. 1285, 3. 2. 1287.

3. 1. 1274 Zeuge in einer Urkunde der v. Bremen zusammen mit Thidericus und Johannes. Andere Zeugen sind Hermannus, Helmericus und Gerrardus v. Fikensolt.

Sohn: Willekin (III.5)

II.3 Theodericus, T(h)idericus, Dietrich

Dominus 1274, 1275, Ritter (1269?) 1278, Bruder des Johannes (II.1) und Nicolaus (II.2).

Zeuge des Oldenburger Grafen: 7. 4. 1272, 2. 1. 1275, 1277, 1278, 1287 zusammen mit dem Ritter Johann (II.1) und den Knappen Johann und Lubert (III.1,2).

1269 zusammen mit Johann (I.1 oder II.1) als Ritter Zeuge des Eilert Frese, der Besitz an das Kloster Hude schenkt (oder ist hier I.2 gemeint?).

1270 Zeuge mit Johann (II.1) bei einer Schenkung an das Kloster Rastede über einen Hof in Halstrup, Kspl. Westerstede, von dem Ritter Johann v. Apen und seinen Söhnen.

3. 1. 1274 Zeuge in einer Urkunde der v. Bremen mit Johannes (II.1) und Nicolaus (II.2) sowie Hermann, Helmericus und Gerrardus v. Fikensolt.

2. 1. 1275 Zeuge mit Bruder Johannes (II.1) beim Verkauf des Johann von Eversten an das Bersenbrücker Kloster, beide auch in der Bestätigung des Grafen vom gleichen Tage.

9. 3. 1282 und 10. 3. 1282 Giselbert von Bremen übereignet dem Zisterzienserkloster Hude ein halbes Land in Dalsper, welches er von Tidericus angekauft hat.

III. Generation

III.1 Johannes

Knappe 1281, 1287, Ritter 1291, Bruder des Lubbert (III.2) und Dietrich (III.3). Zusammen mit seinem Bruder Lubbert wird er in der Verbrüderungsliste des Klosters Rastede (*Liber vitae*) genannt.

Zeuge in Urkunden des Oldenburger Grafen: 17. 9. 1281, 30. 11. 1291.

25. 7. 1281 Zeuge in einer Urkunde des Geverd Kust. Diese Familie gehört zum Geschlecht der v. Lienebrok (1253) und v. Jüster. Letztere hatte im 15. Jahrh. ein Gut in Edewecht, welches später Johann Welow besaß.

1287 in einer Urkunde des Oldenburger Grafen zusammen mit den Rittern Johannes und Dietrich und dem Bruder, Knappe Lubbert, genannt.

19. 11. 1287 mit seinem Bruder Lutbertus (III.2) Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rastede.

III.2 Lubbert, Luitbert, Ludbertus, Lut(t/h)bertus

Knappe 1287, 1331 Ritter, Bruder des Johannes (III.1) und Dietrich (III.3). Zusammen mit seinem Bruder Johannes wird er in der Verbrüderungsliste des Klosters Rastede (*Liber vitae*) genannt.

1287 in einer Urkunde des Oldenburger Grafen zusammen mit den Rittern Johannes und Dietrich und dem Bruder, Knappe Johannes, genannt.

19. 11. 1287 in einer Urkunde des Klosters Rastede mit seinem Bruder Johannes genannt.

18. 4. 1329 schenkt er (bezeichnet sich als Knappe) dem Kloster Rastede eine Jahreseinnahme von einer Mark vom Hof seines Meiers Oltmann Witte in Borbeck zu einer Gedächtnisfeier seines verstorbenen Bruders Dietrich und behält sich Ablösung dieser Rente für 12 Mark vor.

28. 9. 1331 Zeuge bei einem Gütertausch im Ammerland zwischen Dietrich v. Elmendorf mit dem Grafen von Oldenburg und bei der Belehnungsurkunde vom gleichen Tage. Auch bei einer Folgeurkunde vom 4. 7. 1332.

4. 7. 1332 Zeuge bei einem Verkauf des Knappen Gerrardus Rike und dessen Brüder Thidericus und Willekinus über den Zehnten von Westerloy.

16. 7. 1332 Zeuge in einer Urkunde für Johann v. Apen.

4. 7. 1339 stiftet er zu seiner und seiner verstorbenen Frau Mechthildis Seelenheil eine Rente von 5 Schillingen, jährlich am 25. 7. von seinem Hof in Borbeck (Meier Friedrich Zedolph) zu entrichten. Es geschieht zu Ehren des hl. Laurentius zur Ausstattung eines Altars der Apener Kirche.

III.3 Dietrich

1278 Ritter

2. 11. 1278 Zeuge beim Oldenburger Grafen.

1329 oder kurz davor verstorben (s. u. III.2 Lutbert 1329)

III.4 Gerlacus, Gerlach

1313-1316 Knappe, 1317 Ritter

Zeuge in Urkunden des Oldenburger Grafen: 13. 1. 1313, 6. 12. 1316, 28. 8. 1317.

Zeuge bei Verkäufen der Familie Mule: 6. 6. 1321, 5. 11. 1322.

III.5 Willeke, Willekin

Sohn des Ritters Nicolaus (II.2), Knappe 1304.

17. 3. 1298 wird er vom Bremer zum corveyschen Ministerialen des Abtes Heinrich von Corvey. Dieser überläßt der bremischen Kirche einen anderen Ministerialen.

1304 Er und seine Frau Mechtilde geben eine Memorienstiftung.

Möglicherweise hatte die Familie Nutzungsrechte am Klosterbesitz in Hollwege. Für die v. Fikensolt ist dies bestätigt.

Zwischen 1299 und 1317 wird die Südseite des Rasteder Klosters mit fünf Glasfenstern und Gewölben errichtet. Die Ritter v. M. u. a. versprochen, dafür viel Geld zu geben, „aber ihre Beihilfe war sehr gering“.

IV. Generation

IV.1 Johann

12. 11. 1369 erhebt er vor Graf Konrad II. von Oldenburg keinen Anspruch auf das halbe Gut, worauf „Lange Wal van der Wurd“ wohnt.

IV.2 Willekinus

1385 Knappe, Bruder des Hinricus Rynk (IV.3).

25. 1. 1385 er, seine Frau Gertrudis und sein Bruder, Knappe Hinricus Rynk, verkaufen Robert Kortelang, Rektor des St. Johannes Altars zu Wardenburg, einen Garten (Hof) zu Herbergen (Oberlethe), Kspl. Wardenburg im Winkel (Westerburg), in der Grenze von Erich von Lyne für 6 Mark osnabrückisch. „uppet lateste in armodt gefallen“. Er hatte Rechte an der Döhler Wehe (Flur in Westerburg, Gem. Wardenburg) und wohnte in Herbergen, Kspl. Wardenburg. Er war gezwungen,

1402 den von ihm bewohnten Hof „hove und sate“ in Herbergen an die v. Oyte zu verkaufen.

1403 wird „hus und zathe to Herberghen“ mit einer „halben huve...dar nu to tyden innne wonet Willeke Mansinge“ an die v. Kayhausen verkauft. Danach ging der Besitz an die v. Westerholte.

IV.3 Hinricus Rynk

1385 Knappe, Bruder des Willekinus (IV.2).

25. 1. 1385 er, sein Bruder, Knappe Willekinus, und dessen Frau Gertrudis verkaufen Robert Kortelang, Rektor des St. Johannes Altars zu Wardenburg, einen Garten zu Herbergen (Oberlethe), Kspl. Wardenburg im Winkel (Westerburg), in der Grenze von Erich von Lyne für 6 Mark osnabrückisch.

IV.4 **Heinike** (identisch mit IV.3?)

Zwischen 1379 und 1430 schenkt der Oldenburger Graf die festen Einnahmen von Heinikes Haus dem Hauptaltar mit Kapelle von St. Johann (vor der Oldenburger Burg) an Friedrich Havemann.

V. Generation

V.1 **Talken**

2. 3. 1425 „Talken Mansingen“ Zeuge mit v. Apen in einer Lübecker Urkunde (Rechtsstreit eines in Erfurt studierenden Oldenburger Kanonikers Bernhard Bosenbergh gegen Oldenburger Knappen).

Literaturhinweise:

Baasen, Carl: Das Oldenburger Ammerland, Oldenburg 1927.

Borgmann, Heinrich: Die Herren von Mansingen im Kirchspiel Westerstede, o. O., 1959 (Manuskript).

Ehmck, D. u. a.: Bremisches Urkundenbuch, Bd. 1-6, Bremen 1873-1940.

Erhard, H. A. u. a.: Westfälisches Urkundenbuch, Bd. 1-8 u. Suppl., Münster 1847-1940.

Gruber, Otto: Die Wappen des südoldenburgischen Adels, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1971, Vechta 1970.

Hamelmann, Hermann: Oldenburgische Chronik, 1599, Neuausgabe von Dr. Gustav Rütthing (Oldenburgische Geschichtsquellen Bd. 1), Oldenburg 1940.

Kohl, Dietrich, und Gustav Rütthing: Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. I-VIII, Oldenburg 1914-1935.

Last, Martin: Adel und Graf in Oldenburg während des Mittelalters, Oldenburg 1969 (Oldenburger Studien Bd. 1).

Lübbing, Hermann: Oldenburger Salbuch (Oldenburger Geschichtsquellen Bd. 4), Oldenburg 1965.

Lübbing, Hermann: Die Rasteder Chronik 1059-1477, Oldenburg 1976.

May, O. H.: Regesten der Erzbischöfe von Bremen, Bd. 1, Hannover 1937.

Möhlmann, G., und J. König: Regesten der Erzbischöfe von Bremen, Bd. 2, Hannover 1953-71.

Müller, Günter: 293 Burgen und Schlösser im Raum Oldenburg (und) Ostfriesland, Oldenburg 1977.

Oncken, Hermann: Die ältesten Lehnsregister der Grafen von Oldenburg und Oldenburg-Bruchhausen, Oldenburg 1893.

Oncken, Hermann: Studien zur Geschichte des Stedingerkreuzzuges, in: Oldenburger Jahrbuch Bd. 5, 1896.

Pauly, Margarethe: Spuren des Benediktinerklosters Rastede, in: Auf den Spuren. Festschrift zum 900. Jahrestag der Gründung von Kloster Rastede, Rastede 1991, S 48-83.

Philippi, F., und M. Bär: Osnabrücker Urkundenbuch, Bd. 1-4, Osnabrück 1892-1902.

Ramsauer, Wilhelm: Zur Geschichte der Bauernhöfe im Ammerland, in: Oldenburger Jahrbuch Bd. 4 (1895), S. 45-126.

Wächter, Hans: Westerstede - Vergangenes und Gegenwärtiges, Westerstede 1986.

Zimmermann, Peter: Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen, in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 33, 1991, Heft 1, S. 337-372.

Zoller, Dieter: Was die Heimat sah. Urgeschichte und Burgen des Ammerlandes, Westerstede (1954), Beiträge zur Ammerländer Heimatkunde, Nr. 1.

Anschrift des Verfassers:

Peter Zimmermann, Konradstraße 17, 44869 Bochum

Jahresbericht der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde für 1993

Die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde gab im Berichtsjahr 1993 den 35. Jahrgang ihrer Schriftenreihe „Oldenburgische Familienkunde“ heraus. Helmut Stange verfaßte den Beitrag „Johann Anton Ummius (1683-1741), ein Jeverländer Arzt und Botaniker des 18. Jahrhunderts“. Aus der Feder von Anni Hanken stammt die Schilderung „Im Hankenhof zu Ohmstede, Eine Kindheit um die Jahrhundertwende“. Peter Zimmermann berichtet über „Die Herren von Mansingen im Oldenburgischen“. Damit ist der Band 7 der „Oldenburgischen Familienkunde“ abgeschlossen. Er enthält, wie seine Vorgänger, bei durchlaufender Paginierung fünf Jahrgänge, 1989 bis 1993, und wird durch das bereits vorliegende Namenverzeichnis, bearbeitet von Wolfgang Büsing, aufgeschlossen. Mit der Auslieferung der zugehörigen Titelei verbinden wir die Empfehlung, diesen Band einbinden zu lassen, um den wertvollen Inhalt zu sichern.

An weiteren Veröffentlichungen aus unserem Mitgliederkreis können wir folgende Arbeiten nennen: Eberhard Doll: „Amedorf (bei Mandelsloh), Geschichte eines Ortes an der Leine“, Gerhard Heile: die über 1660 Seiten starke „Geschichte des Hofes Barjenbruch mit den Familien Barjenbruch, Bahrs und Heile“, Ewald Janßen: Ahnentafel und Stammtafel der Familie Decker zu Jaderberg und Wapeldorf, Dr. Walter Ordemann: „Wer sät, der mäh“, Dr. Harald Schieckel: „Aus dem Umkreis der Königin Katharina von Württemberg, Erinnerungen der Katharina Römer geb. von Buschmann an Petersburg und Stuttgart“ sowie „Jüdische Schauspieler, Sänger und Kapellmeister in und aus Oldenburg“, Herbert Verdonck: Stammlisten Thölstedt in Dötlingen, Heinz-Günter Vosgerau: „Töpferzentrum Wildeshausen, Nordwestdeutsche Keramik aus dem 17. bis 19. Jahrhundert“.

In diesem Rahmen muß auch das „Biographische Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg“ erwähnt werden, an dem mehrere unserer Mitglieder mitgewirkt und dem wir einen speziellen Vortrag (s. u.) gewidmet haben. Mit seinen 779 Biographien ist es eine unerschöpfliche Fundgrube für den Genealogen und Heimatfreund, und so empfehlen wir die Anschaffung wärmstens (vgl. unsere Buchbesprechung auf Seite 774).

Des weiteren sei auf das von Günter Wachtendorf bearbeitete neue „Bücherverzeichnis der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde“ hingewiesen. Mit unserer Bibliothek steht den Mitgliedern eine ca. 5000 Bände umfassende Sammlung von Quellenpublikationen und Forschungsergebnissen zu genealogischen Themen sowie zur Landes- und Ortsgeschichte zur Verfügung. Der Bibliotheksbestand wird bekanntlich vom Niedersächsischen Staatsarchiv in Oldenburg, Damm 43, betreut und kann dort während der Öffnungszeiten benutzt werden. Der neue Katalog umfaßt gut 300 Seiten und verzeichnet außer den Monographien, Serien und Manuskripten auch die

